

Wir nähen ein jungsteinzeitliches Pfahlbaukostüm

Dein Hintergrundwissen:

Die Menschen der Steinzeit hüllten sich Jahrtausende lang in Felle und Tierhäute. Doch dann, gab es eine bahnbrechende Erfindung:

Ab der späten Jungsteinzeit wurde auch bei uns der Webstuhl verwendet, mit dem Fäden kreuzweise miteinander verbunden werden konnten.

Die Menschen der jüngeren Steinzeit hatten also schon genähte Kleidung aus gewebten Stoffen. Die Fäden aus Flachs oder Wolle mussten vorab gesponnen werden.

Es wurden aber auch Hüte, Sandalen und andere Gegenstände aus Rindenbast (von Linde, Ulme, Eiche) gefertigt. Genäht wurde mit Nadeln aus Knochen oder Fischgräten. In der Jungsteinzeit wurden großteils Pflanzenfasern verarbeitet, erst in der Bronzezeit gewannen Wollstoffe die Oberhand in Mitteleuropa.

Um die Kleidung zu verzieren, bestickte man diese z.B. mit Knochenperlen. Gerne trugen die Menschen Schmuck aus verschiedensten Materialien, wie Knochen, Muscheln, Tierzähnen, Schneckenschalen, Kalksteinperlen, Bernstein, Holz, Elfenbein und Fell. Es könnten auch Federn und Haare als Schmuck gedient haben.

Es gibt Hinweise darauf, dass die Menschen bereits Handelsbeziehungen zu weit entfernten Völkern hatten. Darauf deutet beispielsweise Muschelschmuck aus einer Pfahlbausiedlung in der Schweiz hin, der von Tieren aus dem Mittelmeerraum (heutiges Italien/Kroatien) stammt.



© Karina Grömer-NHM, Wien



Welche Materialien benötigst du:

Oberteil

- Leinenstoff (ca. 160 x 45 cm)
- Wolle
- Eine stumpfe Sticknadel
- Zwei Stecknadeln
- Einen Teller
- Einen Stift
- Eine Schere

Gürtel

- Wolle

Hut

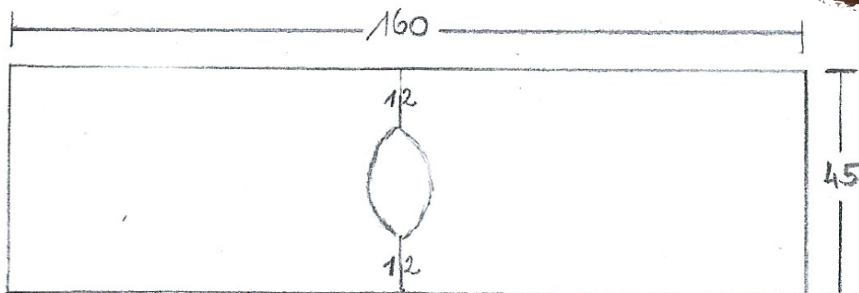
- Ein großer Bogen Fotokarton
- Braunes (Pack)Papier
- Kleber/Bastelleim
- Einen Tacker
- Eine Schere
- Bast

So legst du los:

- Oberteil

Falte den Leinenstoff (Längsseite) in der Mitte einmal und stecke auf jeder Seite ca. 12cm vom Rand aus, eine Stecknadel in die Faltkante. Lege dann einen Speiseteller an und zeichne die Rundung nach. Schneide die Rundung aus. Es ist von Vorteil, wenn du dein Kostüm entweder mit der Nähmaschine oder der Hand endelst, bevor du weiterarbeitest (so kann sich der Stoff nicht auftrennen).

Nun darfst du dein Pfahlbaukostüm bunt gestalten. Sticke dazu mit der Wolle in Linien verschiedene Verzierungen auf die Vorderseite deines Kostüms.

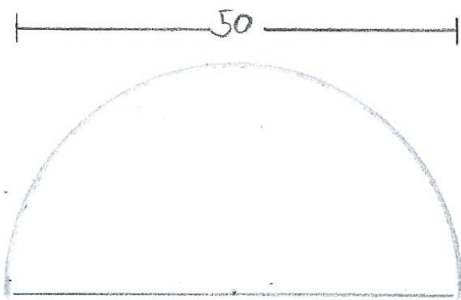


- Gürtel

Nimm die Farben, mit denen du auf deinem Pfahlbaukostüm gestickt hast. Du benötigst drei Fäden zu je zwei Metern von mindestens drei verschiedenen Farben. Drehe dir nun die Fäden zu einer Kordel.



– Hut



Zeichne dir mit Hilfe eines Fadens (25 cm) einen großen Halbkreis auf deinen Fotokarton, er sollte dann einen Durchmesser von 50 cm bekommen. Schneide den Halbkreis aus. Mache in der Mitte einen kleinen Knick. Rolle nun den Halbkreis zu einer Tüte. Klammere die überlappenden Seiten zusammen. Schneide dir mehrere, ca. 15 cm

breite Streifen von dem Packpapierbogen ab. Ziehe entlang der Längsseite mit deinem Lineal eine ca. 3 cm breite Linie. Entlang der Längsseite schneidest du nun ganz viele fingerbreite Streifen ein. Achte darauf, dass du nur bis zur Linie schneidest und die 3 cm breite Linien nicht ganz durchschneidest. Wenn du viele solche Streifen geschnitten hast, dann klebst du sie von unten beginnend, überlappend auf einen Hut. Die eingeschnittenen Streifen zeigen dabei nach unten.

Ganz oben an der Spitze klebst du einen Streifen „verkehrt“ auf, sodass die vielen eingeschnittenen Streifen nach oben zeigen. Wickle zum Abschluss den Bast mehrmals um die Schmalstelle an der Spitze und mache einen Knoten.



Fragen zum Nachdenken:

- Wer, denkst du, hat Kleidung in der Jungsteinzeit hergestellt und wer stellt sie heute her?
- Wie viel Zeit hat die Herstellung deines Kostüms in Anspruch genommen?
- Denkst du, dein Kleiderschrank wäre damals genau so voll wie heute, wie viele Kleidungsstücke hättest du wohl besessen und für wie lange?
- Du hast nun viele verschiedene Techniken benutzt, um deine Kleidung herzustellen kennst du weitere?
- Würdest du deine Kleidung heute auch selber herstellen und wenn ja wie?

Bildmaterial und Textvorlage ©Barbara Baresch